

Aktuelle Stellungnahme des BDK Hamburg zur APO-AH

Keine Zerstückelung der ästhetischen Fächer!

Der BDK Hamburg hat erfahren, dass der Entwurf der APO-AH nun den Kammern und den Schulleitungen zur Abstimmung bis Anfang Juli vorliegt. Wie an uns von verschiedenen Seiten herangetragen wurde, setzt die Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB) darin die Vorgaben der KMK-Vorgaben vollständig um, wie sie es uns in einem Gespräch Ende März mitgeteilt hatte. Demnach wird die Belegpflicht in den Fächern Bildende Kunst, Musik und Theater auf zwei Semester halbiert! Wohl auf den öffentlichen Druck hin schlägt die BSFB eine viersemestrige Belegpflicht für den Fächerbereich Ästhetik vor, in dem nun die halbierten Fächer miteinander kombiniert werden können.

Diese geplante Änderung stellt eine grundlegende und gravierende Veränderung zur bestehenden APO-AH dar. Sie würde die ästhetischen Fächer zerschneiden und ihren Stellenwert in der Oberstufe erheblich schwächen. Die in der Oberstufe von allen Fächern verlangte fachliche Tiefe kann nicht mit einem „halben Fach“ abgebildet werden. Dies kann nur über den gesamten Zeitraum der Oberstufe gelingen, weil unsere Fächer nicht nur auf Wissensvermittlung basieren, sondern auf Erfahrungs- und Bildungsprozessen der Schüler*innen, die Zeit für eine Entwicklung benötigen. Wenn Bildende Kunst, Musik und Theater nur zwei Semester belegt werden dürfen, verlieren sie zudem ihre Abiturfähigkeit auf grundlegendem Niveau! Daran ändern auch optionale Lösungsmöglichkeiten für einzelne Schulen nichts. Die Verantwortung für die Sicherstellung der Abiturfähigkeit dieser Fächer kann nicht auf Schulleitungen oder das Wahlverhalten der Schüler*innen abgewälzt werden. Sie liegt bei der Schulbehörde und muss durch eine Prüfungsordnung mit einer verbindlichen, durchgehenden Belegpflicht abgesichert werden. Nur so erhalten Schüler*innen die verlässliche Garantie, ein ästhetisches Fach, das sie beginnen, auch bis zum Abitur fortführen und abschließen zu können.

Das Fach Bildende Kunst ist *das* Fach der Bilder! Es leistet komplexe Verbindungen zwischen historischen und heutigen Bildwelten. Es reicht von der freien Kunst, der Fotografie, dem Film, der Alltagskultur, Social Media bis hin zu Architektur und Design. Unsere pädagogische und fachliche Herausforderung besteht darin, bei *allen* Schüler*innen ein Interesse für unsere visuell gestaltete Welt zu wecken. Dabei geht es nicht um Begabungen, sondern um unterschiedliche Erfahrungen mit dem praktischen Tun, genaue Beobachtungen und konzeptionelles Denken. Es geht darum, Fragen zu stellen und eigene Belange zu artikulieren und darüber gemeinsam mit anderen um Bedeutungen zu ringen. Dieses Verständnis vielschichtiger Bedeutungen ist grundlegend für ein kritisches Denken und es bildet die Voraussetzung für die Orientierung in unserer komplexen visuellen Welt.

Mit der geplanten Regelung drohen die Fächer Bildende Kunst, Musik und Theater aus dem gemeinsamen Fächerkanon der Hamburger Oberstufe herauszufallen. Diese strukturelle Abwertung würde den jeweiligen Bildungsauftrag der einzelnen ästhetischen Fächer in der Oberstufe nachhaltig infrage stellen.

Deshalb fragen wir uns:

Wie rechtfertigt die Behörde die Schlechterstellung von Bildender Kunst, Musik und Theater gegenüber anderen Fächern des gemeinsamen Kanons der gymnasialen Oberstufe?

Warum soll die Verantwortung für den Erhalt der Abiturfähigkeit dieser Fächer faktisch auf jede einzelne Schule verlagert werden, anstatt sie verbindlich in der Prüfungsordnung zu sichern?

Welche Folgen erwartet die Behörde für die Unterrichtsversorgung, die Kursbildung und die Attraktivität der ästhetischen Fächer, wenn deren Abiturfähigkeit nicht mehr flächendeckend in der gesamten Stadt gewährleistet ist?

Wie passt eine solche Entscheidung zu den bildungspolitischen Zielen Hamburgs, kulturelle Teilhabe, Demokratiefähigkeit, Kreativität und ästhetische Bildung für *alle* zu stärken?

Eine solche Entscheidung der BSFB hätte fatale und folgenschwere Konsequenzen!

Abwertung der ästhetischen Fächer

Die Halbierung der Belegpflicht der einzelnen ästhetischen Fächer ist nicht nur hinsichtlich ihrer Abiturfähigkeit bildungspolitisch fragwürdig, sondern hätte auch weitreichende Folgen für ihre Stellung in der Hamburger Oberstufe. Sie würde von vielen Lehrkräften als erhebliche Abwertung, ja Missachtung ihrer Unterrichtsleistung in den ästhetischen Fächern und ihrer fachlichen und pädagogischen Arbeit verstanden werden. Die Halbierung der Fächer hat auch Auswirkungen auf die jetzigen Lehramtsstudierenden dieser Fächer, die zukünftig nicht mehr davon ausgehen können, über einen längeren Zeitraum aufbauend und somit qualitativ hochwertig in der Oberstufe unterrichten zu können.

Falsches Signal für die Zukunft

In den letzten 20 Jahren hatte Hamburg die ästhetischen Fächer mit einer viersemestrigen Belegpflicht trotz zweisemestriger KMK-Vorgabe stark gemacht. Dies war eine zukunftsweisende Entscheidung, die heute, in Zeiten von wirkmächtigen digitalen Bildwelten, Social Media und KI umso dringlicher wird. Wer diese Fächer in der Oberstufe strukturell schwächt, handelt deshalb nicht zukunftsorientiert, sondern gegen die eigenen bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Begründungen der vergangenen Jahre und gegen alle zeitgemäßen und zukunftsfähigen Bildungsansprüche. Soll dies alles ohne Not aufgekündigt werden?

Recht auf Abitur in den ästhetischen Fächern in der APO-AH verankern!

Soll den Schüler*innen mit der neuen APO-AH ihr verbrieftes Recht verwehrt werden, durchgehend ein ästhetisches Fach zu belegen, dieses abzuschließen und in diesem auf grundlegendem Niveau auch Abitur machen zu können? Eine Abwälzung dieser Verantwortung auf die einzelnen Schulen ändert daran nichts und stellt keine Bildungsgerechtigkeit für *alle* her!

Bildungspläne und fachlicher Anspruch

Die Rahmenpläne bilden die Konkretisierung des gesetzlichen Bildungsauftrages ab und legen fest, welche spezifischen Kompetenzen, Qualifikationsziele und Unterrichtsinhalte notwendig sind, um den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Dies ist nicht zu halbieren! Das Fach Bildende Kunst sowie die beiden anderen ästhetischen Fächer haben vor zwei Jahren ihre Bildungspläne für die Oberstufe neu erarbeitet und darin Praxis und Theorie mit ihren jeweiligen wissenschaftlichen Fundierungen auf eine Studierfähigkeit hin weiterentwickelt. Die beruflichen Felder und die Studiengänge im ästhetischen Feld haben sich in den letzten Jahrzehnten mehr als verdoppelt und werden zukünftig dringend gebraucht. In den verkürzten zwei Semestern können diese Bildungspläne nicht umgesetzt werden. Die Behörde untergräbt ihren selbst formulierten fachlichen Anspruch nach nicht einmal zwei Jahren!

Flexibilität? Kein Argument!

Die Argumentation, dass die Flexibilität durch die Verkürzung der Belegpflicht der jeweiligen ästhetischen Fächer hergestellt würde, ist sachlich falsch. Stattdessen wird die Flexibilität durch die von der KMK-Vorgabe vorgesehenen Ausrichtung des neuen Profilbereichs geschaffen.

Sie sieht freiere Möglichkeiten der Fächerzusammenstellung, eine Reduzierung auf nur zwei Fächer auf erhöhtem Niveau und weniger Kurse in der Profileinbindung vor. Die Zerstückelung der ästhetischen Fächer trägt dazu in keiner Weise bei! Im Gegenteil, die verschiedenen Optionen verursachen zusätzlichen Verwaltungsaufwand und neue organisatorische Hürden an den Schulen. Die Zerstückelung der ästhetischen Fächer erfolgt ohne Not! Die jetzige APO-AH erfüllt bereits seit 2008 die KMK-Vorgaben für die ästhetischen Fächer!

Kontinuierliche fachliche und pädagogische Arbeit gefährdet.

Die mit der Zerstückelung einhergehenden Kurswahlen und Kurswechsel an den Schulen nach dem 2. Semester erzeugen nicht nur einen unnötigen bürokratischen Aufwand, sondern große Unruhe und Fluktuation in den Lerngruppen. Diese Unsicherheit erschwert eine kontinuierliche und fundierte fachliche Arbeit und gefährdet die in diesen Fächern so wichtige Beziehungsarbeit zwischen den Schüler*innen untereinander und zu den Lehrkräften. Ein fachlich fundierter Unterricht in den Fächern Bildende Kunst, Musik und Theater bringt Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Schüler*innen auf den Weg, die mit der geplanten Zerstückelung nicht realisierbar sind.

Gerade jetzt, im Zeitalter von KI, sagt jedes Bildungsforschungsergebnis und jede Arbeitsmarktanalyse ganz deutlich: Auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt werden vor allem solche Fähigkeiten gefragt sein, die noch nicht ohne Weiteres vollständig durch KI ersetzbar sind. Dazu gehören Kreativität, komplexes Denken, Eigenständigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Resilienz im Umgang mit Rückschlägen, die Fähigkeit zur Improvisation, kritisches Denken und der konstruktive Umgang mit Ungewissheit. Genau diese Kompetenzen werden in den Fächern der ästhetischen Bildung in besonderer Weise ausgebildet. Dies ist für Hamburg als Kulturstadt unverzichtbar!

Wir fordern, die geplante Halbierung der Belegpflicht der einzelnen ästhetischen Fächer vollständig aus dem Entwurf zu streichen!

**Keine Zerstückelung der ästhetischen Fächer!
Bildende Kunst, Musik und Theater sind ein „Must-have“!**

Wir bitten weiterhin um Unterstützung unserer [Petition](#)!

Inzwischen haben sich 35 Institutionen aus Universitäten und Hochschulen, darunter die Landeshochschulkonferenz, die HFBK und die HFMT, sowie große Kulturinstitutionen in Hamburg wie die Hamburger Kunsthalle, die Deichtorhallen, das Bucerius Kunst Forum, das junge Schauspielhaus und viele weitere hinter unsere Forderungen gestellt.

BDK Hamburg, Fachverband für Kunstpädagogik e.V. <https://bdk-online.info/hh/>

16. Juni 2026

Aktualisierung 24.06.2026:

Inzwischen haben sich 41 Institutionen hinter unsere Forderungen des gemeinsamen Positionspapiers der drei Fachverbände der ästhetischen Fächer gestellt, das als öffentliches Schreiben am 21.6. an die Senatorin versandt wurde. [Öffentlicher Brief an die Senatorin](#)